



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2016

**Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz. Themenbericht aus
dem World Internet Project – Switzerland 2015**

Latzer, Michael ; Büchi, Moritz ; Just, Natascha

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-122558>
Published Research Report

Originally published at:

Latzer, Michael; Büchi, Moritz; Just, Natascha (2016). Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Zürich: Universität Zürich.



**Universität
Zürich** ^{UZH}

IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Forschungsbericht – Abteilung Medienwandel & Innovation

Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz 2015

Themenbericht aus dem



**World Internet Project – Switzerland
2015**

MEDIA CHANGE
and innovation
a division of ipmz

Michael Latzer (Projektleitung)

Moritz Büchi

Natascha Just

Mitarbeit: Noemi Festic

Das World Internet Project – Switzerland wird unterstützt von:
Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich
BAKOM – Bundesamt für Kommunikation

Zürich, Dezember 2015

Impressum

HERAUSGEBER

Universität Zürich

IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Abteilung Medienwandel & Innovation

Andreasstrasse 15

8050 Zürich

<http://www.mediachange.ch>

<http://www.mediachange.ch/research/world-internet-project-switzerland-wip-ch>

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Michael Latzer (m.latzer@ipmz.uzh.ch)

MITARBEIT

Moritz Büchi, M.A. (m.buechi@ipmz.uzh.ch)

Mag. Dr. Natascha Just (n.just@ipmz.uzh.ch)

Noemi Festic, B.A.

Für Unterstützung bedanken wir uns herzlich bei Konstantin Dörr, M.A., Silja Giudici, Ulrich Schubert und lic. phil. Julian Wallace.

ZITATIONSHINWEIS

Latzer, M.; Büchi, M. & Just, N. (2015). Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz 2015. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Universität Zürich, Zürich.

http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Verbreitung_und_Bruchlinien_2015.pdf

Das World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) ist Partner des World Internet Project, das am Annenberg School Center for the Digital Future, University of Southern California (USC), Los Angeles angesiedelt ist.

Inhaltsverzeichnis

EXECUTIVE SUMMARY.....	5
1 INTERNET-VERBREITUNG IM ÜBERBLICK.....	9
1.1 ORTE DER INTERNET-NUTZUNG	11
1.2 GERÄTE DER INTERNET-NUTZUNG	12
2 VERBREITUNGSMUSTER.....	14
2.1 VERLAUF DER INTERNET-VERBREITUNG	14
2.2 SOZIODEMOGRAPHISCHE MUSTER DER INTERNET-VERBREITUNG	15
2.3 MUSTER DER VERBREITUNG VON MOBILEM INTERNET	18
3 NICHT-NUTZER.....	22
3.1 SOZIODEMOGRAPHISCHE CHARAKTERISTIKA DER NICHT-NUTZER.....	22
3.2 PROXY-NUTZUNG	23
4 EMPFUNDENE BRUCHLINIEN	25
4.1 FÄHIGKEITEN IM UMGANG MIT DEM INTERNET.....	25
4.2 EINBINDUNG IN DIE INFORMATIONSGESELLSCHAFT	28
WORLD INTERNET PROJECT – SWITZERLAND	31
METHODISCHER STECKBRIEF	32
LITERATUR	33

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1: Internet-Verbreitung in der Schweiz 2015 im Überblick	9
Abb. 2: Internet-Verbreitung – Vergleichsgrafik 2011, 2013, 2015	10
Abb. 3: Orte der Internet-Nutzung.....	11
Abb. 4: Orte der Internetnutzung – Vergleichsgrafik 2011, 2013 und 2015.....	12
Abb. 5: Geräte der Internet-Nutzung	12
Abb. 6: Erfahrung mit dem Internet nach Einstiegszeitpunkt.....	14
Abb. 7: Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung	15
Abb. 8: Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung – Vergleichsgrafik 2011, 2013 und 2015.....	17
Abb. 9: Soziodemographische Muster der Verbreitung von mobilem Internet	18

Abb. 10: Soziodemographische Muster der Verbreitung von mobilem Internet – Vergleichsgrafik 2011, 2013 und 2015	20
Abb. 11: Soziodemographische Muster der Nicht-Nutzung	22
Abb. 12: Merkmale der Proxy-Nutzung	24
Abb. 13: Umgang mit dem Internet: Selbsteinschätzung	25
Abb. 14: Selbsteinschätzung zum Umgang mit dem Internet nach Geschlecht und Altersgruppen	26
Abb. 15: Selbsteinschätzung zum Umgang mit dem Internet – Vergleichsgrafik 2011, 2013 und 2015	27
Abb. 16: Einbindung in die Informationsgesellschaft: Selbstempfinden	28
Abb. 17: Fühlen Sie sich in die Informationsgesellschaft eingebunden? Selbstempfinden in unterschiedlichen Nutzergruppen	29
Tab. 1: Realisierte Interviews in absoluten Zahlen	32

Executive Summary

Das World Internet Project ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Die Schweiz hat 2015 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) zum dritten Mal am WIP teilgenommen und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internet-Nutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

Die Ergebnisse der Untersuchung gliedern sich in vier Themenbereiche: Internet-Verbreitung und digitale Bruchlinien, Internet und Politik, Internet-Anwendungen und Nutzung, sowie Vertrauen und Sorgen bei der Internet-Nutzung in der Schweiz. Der hier vorliegende Bericht liefert Ergebnisse zur Internet-Verbreitung und digitalen Bruchlinien in der Schweiz 2015.

Internetverbreitung: 88% der Schweizer Bevölkerung online – Die Schweiz ist damit weltweit im Spitzenfeld

- Die Internet-Verbreitung in der Schweiz hat in den letzten beiden Jahren nur noch marginal zugenommen. Im Jahr 2015 nutzen 88% der Schweizer Bevölkerung zwischen 14 und 84 Jahren das Internet (2011: 77%, 2013: 85%). Damit zählt die Schweiz weiterhin zu den Top-Ländern im internationalen Vergleich.
- Beinahe zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung (72% der Internet-Nutzer) verwenden das Internet unterwegs. Damit setzt sich ein starker Wachstumstrend fort, der schon zwischen 2011 und 2013 ersichtlich war: die mobile Internet-Nutzung hat sich von 20% (2011) über 39% (2013) auf 63% (2015) stark erhöht.
- In der italienisch- und französischsprachigen Schweiz hat sich die mobile Internet-Nutzung in den letzten beiden Jahren mehr als verdoppelt.
- Sechs von zehn Schweizer Internet-Nutzern (59%) nutzen soziale Online-Netzwerke, wie zum Beispiel Facebook. Der Trend gegenüber den Vorjahren verweist auf eine gewisse Sättigung.
- Zu Hause verwenden praktisch alle Schweizer Internet-Nutzer das Internet (94%).
- Am Arbeitsplatz ist die Internet-Nutzung deutlich angestiegen, von 39% (2013) auf 56% im Jahr 2015. Ausserdem gibt mehr als ein Drittel (37%) der Internet-Nutzer an, das Internet zu Hause für die berufliche Tätigkeit zu nutzen.
- Schweizer Internet-Nutzer haben im Schnitt knapp 13 Jahre Erfahrung im Umgang mit dem Internet. Im Jahr 2011 waren es noch 10.5 Jahre – einerseits hat die damalige Online-Bevölkerung 2015 vier Jahre mehr Erfahrung, andererseits sind seit 2011 auch ca. 800'000 neue Nutzer hinzugekommen.

Digitale Bruchlinien: Alter, Einkommen, Bildung, Geschlecht

- Obwohl die Schweiz laut verschiedenen Kennzahlen zur Internet-Verbreitung im internationalen Spitzenfeld liegt, sind digitale Bruchlinien erkennbar: 12% der Bevölkerung nutzen das Internet nicht.
- Unter Nicht-Nutzern lassen sich spezifische soziodemografische Charakteristika feststellen. Menschen über 70 nutzen das Internet nur noch zu 52%. Im Vergleich dazu liegt die Nicht-Nutzungsquote bei den 14–29-Jährigen bei unter einem Prozent.
- Beim Internet-Zugang ist 2015 ein Gender Gap feststellbar. Während der Anteil bei Männern weiter gewachsen ist (92%), stagniert die Verbreitung bei Frauen seit 2013 (83%).
- Menschen, die das Internet nicht nutzen, sind überdurchschnittlich in gesellschaftlichen Gruppen mit niedrigerer Bildung und einem tieferen Haushaltseinkommen vertreten. Auch Erwerbslose sind besonders häufig offline.
- Bruchlinien, die sich für das Internet allgemein abzeichnen, werden auch bei der mobilen Nutzung deutlich. Unter den 14–29-Jährigen wird das Internet zu über 90% auch unterwegs verwendet; bei den 50–69-Jährigen ist es noch die Hälfte (51%), ab 70 Jahren sind es nur noch 16%.

Zwei Fünftel der Nicht-Nutzer profitieren dennoch vom Internet

- 40% der Nicht-Nutzer bitten andere Personen, Dinge im Internet für sie zu erledigen (Proxy-Nutzung). Dieser hohe Anteil indirekter Nutzung führt dazu, dass nur 7% der Schweizer Bevölkerung in keiner Weise vom Internet profitieren.
- Proxy-Nutzer sind mehrheitlich Frauen (71%) und Personen ab 50 Jahren (82%). Typischerweise werden Kinder, Grosskinder oder Freunde gebeten, etwas für sie im Internet zu erledigen.
- Die Hälfte der Nicht-Nutzer (50%) hat kein Interesse am Internet bzw. sieht darin keinen Nutzen. Die Kosten für einen Internet-Anschluss oder entsprechende Hardware sind unter Schweizer Nicht-Nutzern keine Einstiegsbarriere.

Empfundene Bruchlinien: Fähigkeiten und Einbindung in die Informationsgesellschaft

- Neben faktischen Bruchlinien der Internet-Verbreitung existieren auch empfundene Bruchlinien, die sich in Einstellungen und Einschätzungen zur Internet-Nutzung zeigen.
- Frauen beurteilen ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet schlechter als Männer: 41% gegenüber 26% beurteilen ihre Fähigkeiten als schlecht bis ausreichend.
- In der Altersgruppe ab 70 Jahren schätzen 57% ihre Fähigkeiten als schlecht oder nur ausreichend ein, während dieser Anteil bei den 14–19-Jährigen bei nur 14% liegt.

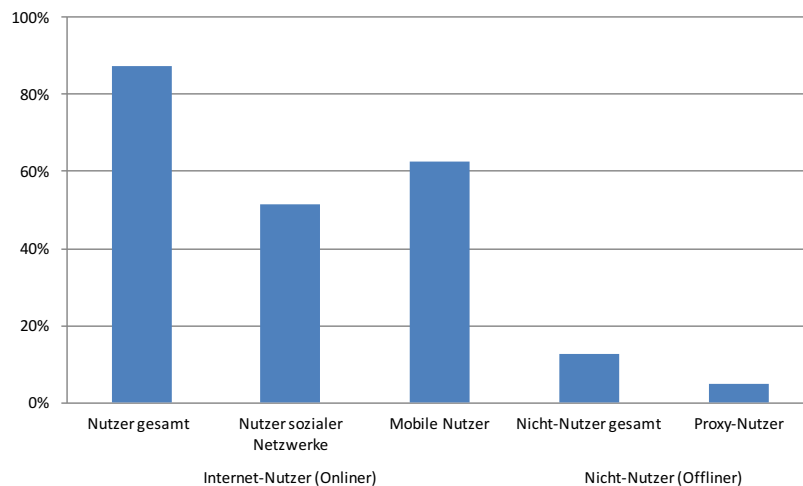
- Nur 12% der Internet-Nutzer, jedoch die Hälfte der Nicht-Nutzer (49%) fühlen sich in die Schweizer Informationsgesellschaft nicht eingebunden.
- Einen wichtigen Beitrag zu diesem Zugehörigkeitsgefühl leisten unter Nutzern auch die Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet.

1 Internet-Verbreitung im Überblick

Die Verbreitung des Internet wird in einer Vielzahl länderspezifischer und ländervergleichender Untersuchungen untersucht. In den Teilnehmerstaaten des *World Internet Project* lag beispielsweise Schweden im Jahr 2015 mit einer Internet-Penetration von 91% an der Spitze. Wie sieht es mit der Internet-Verbreitung in der Schweiz aus, wie hoch ist der Anteil der Nutzung von mobilem Internet und von sozialen Netzwerken und wie viel Prozent der Schweizer Bevölkerung nutzen das Internet nicht? Abbildung 1 gibt einen ersten Überblick zu ausgewählten Eckdaten der Internet-Verbreitung in der Schweiz im Jahr 2015.

Eckdaten zur Internet-Verbreitung in der Schweiz 2015

Abbildung 1: Internet-Verbreitung in der Schweiz 2015 im Überblick



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

- 88% der Schweizer Bevölkerung nutzen das Internet. Im Vergleich zu anderen WIP-Ländern liegt die Schweiz damit im absoluten Spitzenfeld. In der Tschechischen Republik (79%, 2014) ist die Internet-Verbreitung beispielsweise tiefer, während in Schweden dieser Wert (88%) bereits 2012 erreicht wurde.¹
- 63% der Bevölkerung nutzen das Internet auch *unterwegs* über mobile Endgeräte wie zum Beispiel Mobiltelefone oder Laptops. Die Gruppe dieser *mobilen Nutzer* umfasst damit nahezu drei Viertel (72%) der Internet-Nutzer.

88% der Schweizer Bevölkerung nutzen das Internet

Mobile Internet-Nutzung

¹ Internationale Vergleichsdaten stammen aus aktuellen Berichten der WIP-Partnerländer Schweden (Findahl 2014; Findahl & Davidsson 2015) und Tschechische Republik (Lupač et al. 2014) bzw. wurden individuell in den Partnerländern angefragt.

Soziale Online-Netzwerke

– Soziale Online-Netzwerke wie beispielsweise Facebook oder Twitter sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen. 2015 loggt sich in der Schweiz die Hälfte der Bevölkerung (52%) in soziale Online-Netzwerke ein. Das sind sechs von zehn Internet-Nutzern (59%).

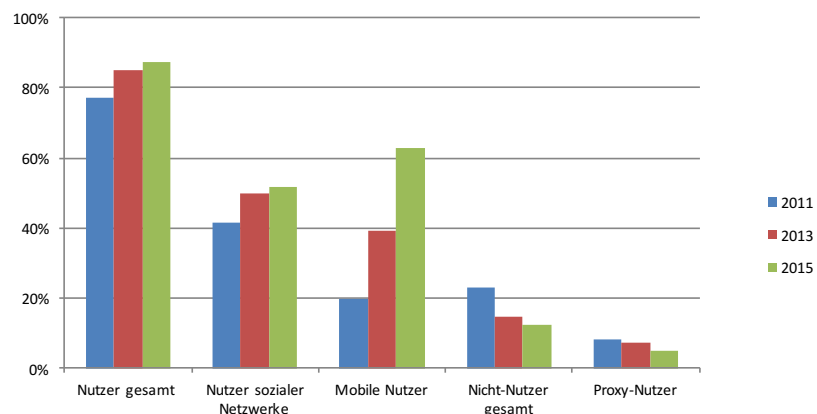
12% Nicht-Nutzer

– 12% der Schweizer Bevölkerung, das entspricht etwa 830'000 Personen, nutzen das Internet 2015 nicht oder nicht mehr, wenngleich auch in dieser Gruppe ein Teil bereits indirekte Erfahrungen mit dem Internet gemacht hat (Proxy-Nutzer).

5% Proxy-Nutzer

– 5% der Schweizer Bevölkerung, rund 345'000 Personen, sind sogenannte *Proxy-Nutzer*. Sie nutzen das Internet nicht selbst aktiv, haben aber im vergangenen Jahr andere Leute (meist Familienangehörige) darum gebeten, etwas für sie im Internet zu tun, z.B. Informationen suchen, E-Mails schreiben oder etwas kaufen. Die Proxy-Nutzer umfassen damit zwei Fünftel (40%) der Nicht-Nutzer. In der Schweiz nutzt demnach nur knapp eine halbe Million das Internet in keiner Weise – im Jahr 2011 waren es noch doppelt so viele.

Abbildung 2: Internet-Verbreitung – Vergleichsgrafik 2011, 2013, 2015



2011: Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

2015: Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

Seit 2011 zeigt sich folgende Entwicklung:

– Der Anteil an Internet-Nutzern hat von 2011 bis 2015 kontinuierlich zugenommen (von 77% auf 85% und schliesslich auf 88%). Im letzten Jahresvergleich zeigt sich jedoch, dass die Internetverbreitung nur noch sehr langsam ansteigt.

Starke Zunahme bei mobilem Internet

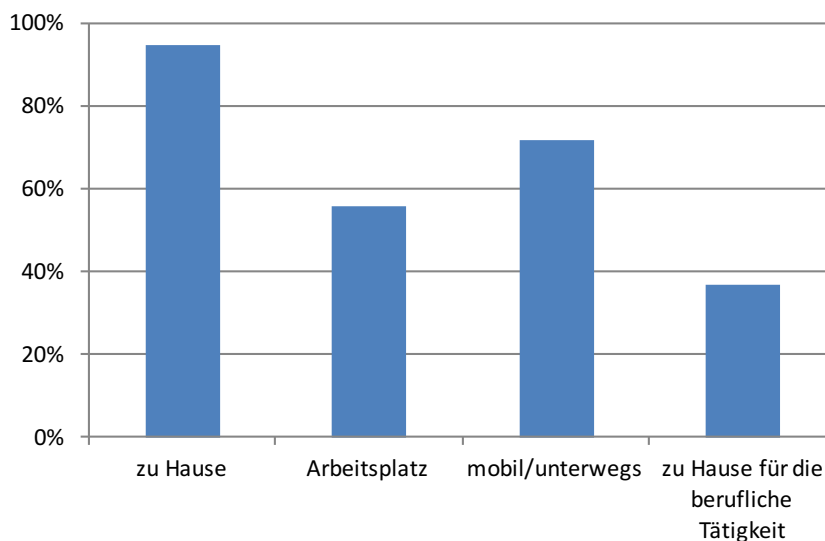
– In den letzten vier Jahren hat insbesondere der Anteil jener Personen, die das Internet *unterwegs* über mobile Endgeräte nutzen, wie zum Beispiel Smartphones, sehr stark zugenommen. Die mobile Nutzung hat sich in vier Jahren mehr als verdreifacht (von 20% 2011, auf 39% 2013 und schliesslich auf 63% 2015).

– Veränderungen zeigen sich auch bei der Nutzung sozialer Online-

Netzwerke. Waren 2011 erst 42% der Bevölkerung bzw. 54% der Internet-Nutzer in sozialen Online-Netzwerken aktiv, so sind es 2015 bereits die Hälfte der Bevölkerung (52%) bzw. 59% der Internet-Nutzer. Im Vergleich zwischen den Jahren 2013 und 2015 bleibt die Nutzung sozialer Online-Netzwerke jedoch relativ stabil.

1.1 Orte der Internet-Nutzung

Abbildung 3: Orte der Internet-Nutzung



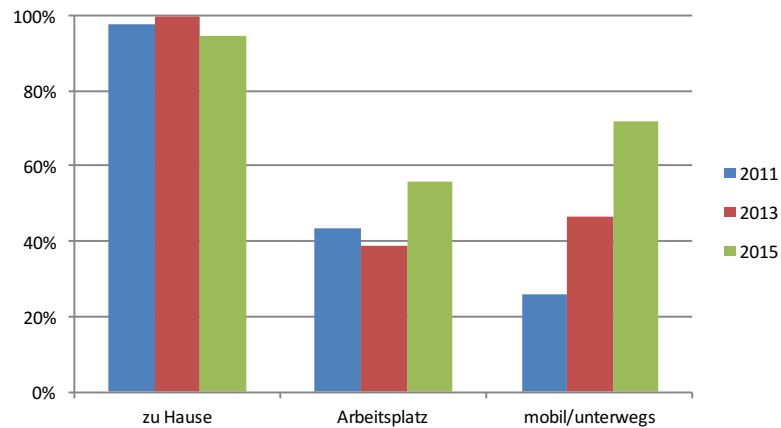
Datenbasis: n=981, Internet-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

- Im Wesentlichen verwenden fast alle Schweizer Internet-Nutzer (94%) das Internet zu Hause. Das bedeutet, dass 83% der Schweizer Bevölkerung zu Hause über einen Internet-Zugang verfügen.
- 56% der Internet-Nutzer verwenden das Internet am Arbeitsplatz. Dies entspricht etwa der Hälfte der Schweizer Bevölkerung. 37% der Internet-Nutzer nutzen das Internet auch zu Hause für ihre berufliche Tätigkeit.
- Fast drei Viertel der Internet-Nutzer (72%) greifen auch unterwegs auf das Internet zu.

Fast alle nutzen das Internet zu Hause

Internet am Arbeitsplatz und an anderen Orten

Abbildung 4: Orte der Internetnutzung – Vergleichsgrafik 2011, 2013 und 2015



2011: Datenbasis: n=851, Internet-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=949, Internet-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

2015: Datenbasis: n=981, Internet-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

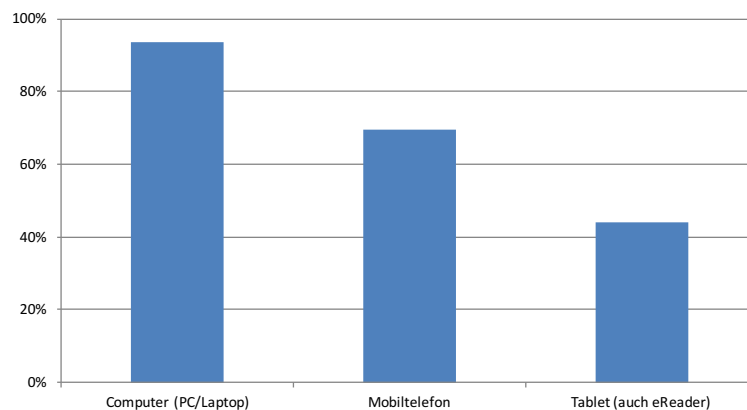
Seit 2011 zeigen sich folgende Entwicklungen:

**Arbeitsplatz-Nutzung
des Internet und v.a. die
mobile Nutzung steigen
an**

– Die mobile Internet-Nutzung ist nach dem Anstieg von 26% (2011) auf 46% (2013) erneut um 26 Prozentpunkte auf 72% (2015) der Internet-Nutzer angestiegen. Dieses Wachstum ist auf die weiter zunehmende Verbreitung von Smartphones zurückzuführen, die einen einfachen mobilen Internet-Zugang ermöglichen. Gleichzeitig ist von 2013 auf 2015 eine Zunahme der Internet-Nutzung am Arbeitsplatz (von 39% auf 56%) zu verzeichnen.

1.2 Geräte der Internet-Nutzung

Abbildung 5: Geräte der Internet-Nutzung



Datenbasis: n=981, Internet-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

- Der Computer bzw. Laptop ist das wichtigste Zugangsgerät unter den Schweizer Internet-Nutzern (94%). An zweiter Stelle folgen Mobiltelefone, die von 69% der Internet-Nutzer für den Internetzugang verwendet werden. Unter jenen, die angeben das Internet auch unterwegs zu nutzen, liegt die Verbreitung des Mobiltelefons als Zugangsgerät bei 97%. Zudem geben 44% der Internet-Nutzer an, über Tablets oder eReader auf Online-Inhalte zuzugreifen.
- Bei der Verwendung der Geräte für die Internet-Nutzung zeigen sich soziodemographische Unterschiede: Während die 14–29-Jährigen am häufigsten das Mobiltelefon für den Internetzugang nutzen, verwenden die Altersgruppen ab 50 Jahren am häufigsten den Computer oder Laptop.
- 14–19-Jährige nutzen den Computer oder Laptop unter allen Altersgruppen am wenigsten (87%). Am stärksten ist die Nutzung des Computers bei den 50–69-Jährigen verbreitet (98%).
- Ausserdem steigt die Nutzung von Computern und Laptops fürs Internet mit höherem Bildungsgrad: Während 85% der Niedriggebildeten angeben, Computer und Laptops zu nutzen, sind es bei den Hochgebildeten 97%.
- Drei Viertel (74%) der Internet-Nutzer setzen zwei oder mehr Zugangsgeräte ein.
- Die Nutzung des Mobiltelefons für den Internetzugang sinkt mit steigendem Alter. Während 87% der 14–29-Jährigen das Mobiltelefon für den Internet-Zugang verwenden, sind es in der Altersgruppe der 30–49-Jährigen noch 73% und in der Gruppe der 50–69-Jährigen nur noch 55%. Am geringsten ist die Nutzung des Mobiltelefons für das Internet bei den 70–84-Jährigen. Hier verwenden nur 36% das Mobiltelefon, um im Internet zu surfen.
- Unter den Erwerbslosen verwendet nur etwa die Hälfte das Mobiltelefon für die Internet-Nutzung (52%), während es unter den Beschäftigten mehr als drei Viertel sind (76%). Einen ähnlichen Unterschied gibt es bei der Verwendung von Tablets/eReadern. Erwerbslose greifen damit zu etwas mehr als einem Drittel (35%) auf das Internet zu, Erwerbstätige hingegen beinahe zur Hälfte (47%). Tablets sind bei den 30–49-Jährigen am stärksten verbreitet.
- Die Nutzung von Tablets ist in der Gruppe der 30–49-Jährigen am stärksten verbreitet (54%). Die Altersgruppe der 14–29-Jährigen und Nutzer ab 50 Jahren liegen mit 38% bzw. 37% deutlich dahinter. Etwa ein Viertel der 70–84-Jährigen nutzen Tablets für den Internet-Zugang (26%).

*Wichtigstes
Zugangsgerät immer
noch Computer*

*Drei Viertel verwenden
mehrere Geräte für
Internetzugang*

*Für Jugend ist das
Mobiltelefon am
wichtigsten*

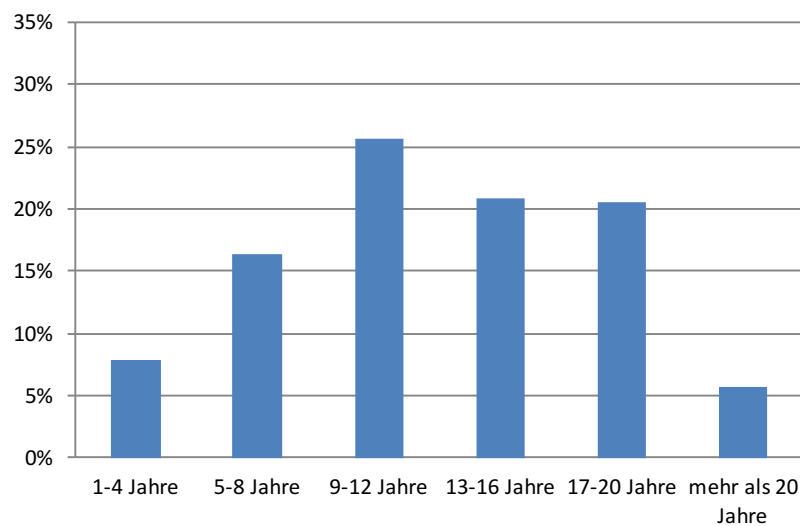
2 Verbreitungsmuster

Digitale Bruchlinien

Die Analyse der Internet-Verbreitung liefert Ergebnisse zum Verlauf der Internet-Diffusion (2.1) sowie zu soziodemographischen digitalen Bruchlinien in der Schweizer Bevölkerung (Digital Divide). 2015 zeigen sich Bruchlinien sowohl bei der Internet-Verbreitung² (2.2) als auch bei der Verbreitung des mobilen Internet (2.3).

2.1 Verlauf der Internet-Verbreitung

Abbildung 6: Erfahrung mit dem Internet nach Einstiegszeitpunkt



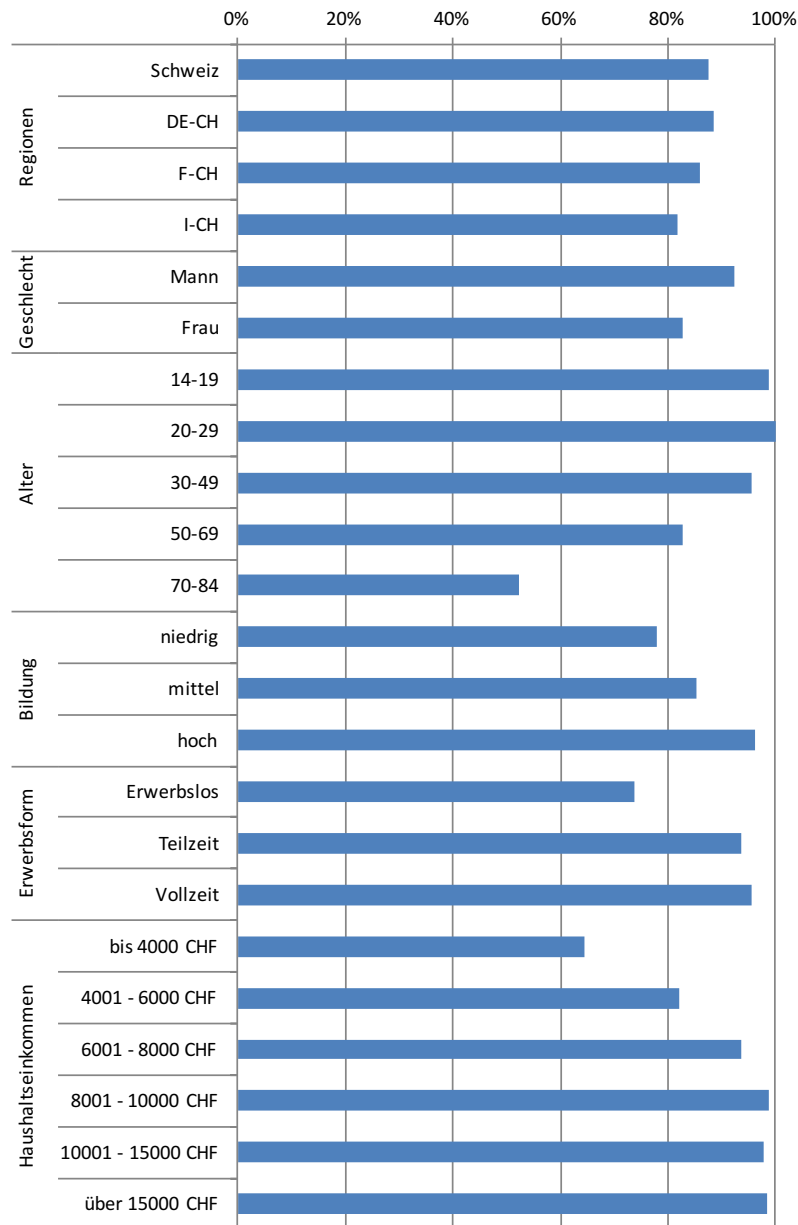
Datenbasis: n=981, Internet-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

- Schweizer Internet-Nutzer haben im Schnitt 12.9 Jahre Erfahrung im Umgang mit dem Internet.
- 6% der Befragten geben 2015 an, das Internet bereits seit mehr als 20 Jahren zu nutzen. Diese Gruppe bildet den kleinen Kreis der *early adopter*, der mit der Internet-Nutzung bereits vor der starken kommerziellen Verbreitung des World Wide Web begonnen hat.
- Der steilste Anstieg in der Internet-Diffusion in der Schweiz fand von Mitte der 1990er bis nach der Jahrtausendwende statt. Dementsprechend nutzt ein grosser Anteil (39%) das Internet seit 15–20 Jahren.
- Der jährliche Zuwachs an Neueinsteigern hat in den letzten Jahren abgenommen. 8% der Internet-Nutzer haben vor 4 oder weniger Jahren mit der Internet-Nutzung begonnen.

² Für digitale Bruchlinien bei der Nutzung siehe Themenbericht Internet-Anwendungen und deren Nutzung in der Schweiz 2015.

2.2 Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung

Abbildung 7: Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

–Bei der Internet-Verbreitung in der Schweiz zeigen sich geringe sprachregionale Unterschiede. Die Verbreitung liegt in der Deutschschweiz bei 88%, in der französischsprachigen Schweiz bei 86% und in der italienischsprachigen Schweiz bei 82%.

Geringe sprachregionale Unterschiede

–Besonders ab 50 Jahren zeigen sich Unterschiede zwischen Männern (92%) und Frauen (83%) hinsichtlich Internet-Zugang und auch in Be-

Gender Gap bei Zugang

zug auf die Nutzung verschiedener Internetangebote (siehe Teilbericht Internet-Anwendungen und deren Nutzung in der Schweiz). Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind in der ältesten Nutzergruppe (70–84 Jahre) besonders stark ausgeprägt: Während sieben von zehn (69%) der 70–84-jährigen Männer das Internet nutzen, sind es bei den Frauen in dieser Altersgruppe nur vier (39%). Darüber hinaus zeigen sich Zugangsdimensionen bei Alter, Bildung, Erwerbstätigkeit und Einkommen.

Unterschiede nach Alter

– Altersabhängige Unterschiede sind bis zum Alter von 49 Jahren relativ gering. Die Altersgruppe 50–69 liegt mit 83% nur leicht unter dem Durchschnitt, in der höchsten Altersgruppe (70–84 Jahre) ist die Internetpenetration mit 52% am geringsten. In dieser Gruppe zählt nur gut die Hälfte zu den Internet-Nutzern.

Unterschiede nach Bildung

– Unterschiede zeigen sich bei der Internet-Verbreitung nach *Bildungsgrad*. Während in der Bevölkerungsgruppe mit niedrigem Bildungsgrad nur 78% bzw. in der Gruppe mit mittlerem Bildungsgrad 85% das Internet nutzen, sind es in der Bevölkerungsgruppe mit hoher Bildung 96%.

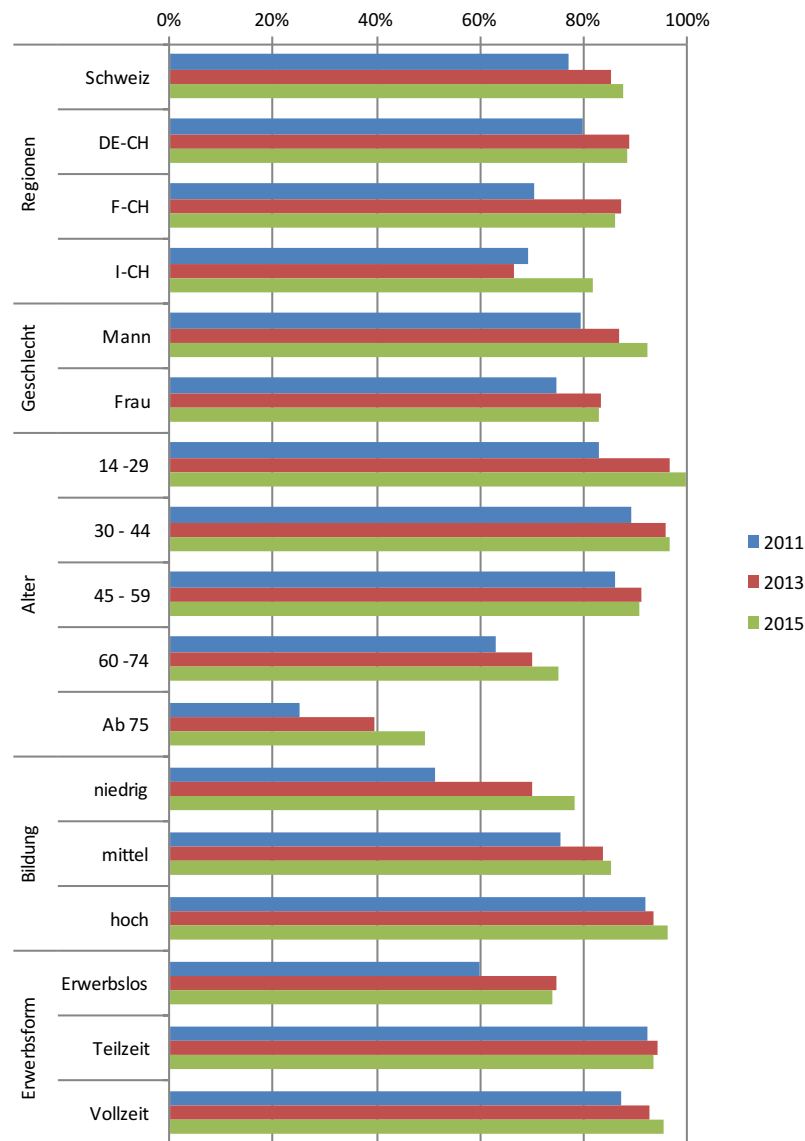
Unterschiede nach Erwerbstätigkeit

– Die Internet-Nutzung variiert auch stark mit der Erwerbstätigkeit. Unter den Erwerbstätigen ist die Internet-Verbreitung deutlich höher (94–95%) als unter den Nicht-Erwerbstätigen (74%).

Unterschiede nach Haushaltseinkommen

– Die Internet-Verbreitung steigt mit dem Haushaltseinkommen. Während in der Gruppe mit einem Haushaltseinkommen bis CHF 4'000 pro Monat etwa zwei Drittel das Internet nutzen (65%), sind in den anderen Gruppen 82–99% Internet-Nutzer.

Abbildung 8: Soziodemographische Muster der Internet-Verbreitung – Vergleichsgrafik 2011, 2013 und 2015



2011: Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

2015: Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

Seit 2011 zeigen sich folgende Entwicklungslinien:

- Das Internet wird in fast allen soziodemographischen Gruppen mehr genutzt.
- Insbesondere Ältere und Menschen ohne höheren Schulabschluss haben seit 2011 überproportional zugelegt. Dies ist auch damit zu erklären, dass in anderen Gruppen bereits eine gewisse Sättigung erreicht ist, zum Beispiel bei den unter 45-Jährigen mit hoher Bildung. Aus-

*Italienischsprachige
Schweiz hat aufgeholt*

Verringerung der Digitalen Zugangs-Kluft, aber Gender Gap wächst wieder

serdem ist bei den Nutzern in der italienischsprachigen Schweiz ebenfalls ein überproportionaler Zuwachs zu verzeichnen.

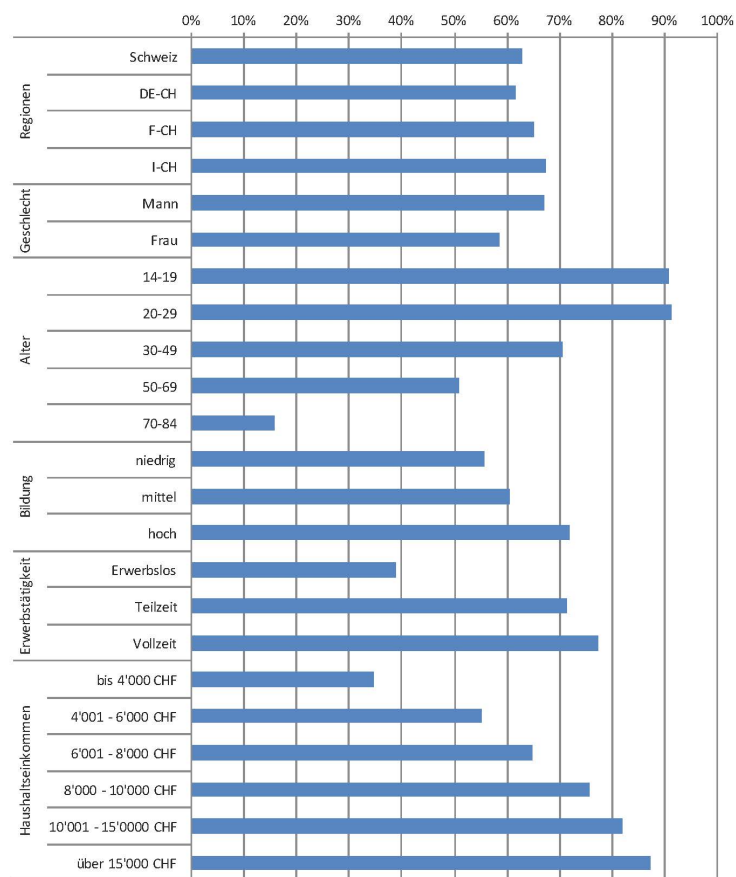
- Während die Zahl der Internet-Nutzer bei den Männern über die Jahre kontinuierlich zugenommen hat (+13 Prozentpunkte), ist das Internet in der weiblichen Bevölkerung 2015 gleich stark verbreitet wie 2013 (83%).

2.3 Muster der Verbreitung von mobilem Internet

Verbreitungsdifferenzen bei mobilem Internet

Im Jahr 2015 zeigen sich auch bei der Verbreitung von mobilem Internet einige Bruchlinien. Diese Nutzung von unterwegs wird insgesamt von jüngeren, einkommensstarken und erwerbstätigen sowie höher gebildeten und männlichen Nutzern getragen.

Abbildung 9: Soziodemographische Muster der Verbreitung von mobilem Internet



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

Grosse Unterschiede nach Haushaltseinkommen

- Die Verbreitung von mobilem Internet variiert deutlich nach Haushaltseinkommen. Während in der niedrigsten Einkommensgruppe bis CHF 4'000 nur 35% mobiles Internet nutzen und die Einkommensgruppe von CHF 4'001 bis 6'000 mit 55% unter dem Bevölkerungs-

durchschnitt liegt (63%), nutzen in der höchsten Einkommensgruppe 87% mobiles Internet.

- Des Weiteren gibt es Differenzen nach Bildung und Erwerbstätigkeit. Unter Personen mit niedrigem Bildungsgrad und Erwerbslosen liegt die Nutzung bei 56 bzw. 39%. Unter höher Gebildeten und Vollzeitbeschäftigten hingegen bei 72 bzw. 77%. Bei Personen, die sowohl niedriggebildet als auch erwerbslos sind, liegt der Anteil nur bei 46%. Dementgegen liegt er bei jenen, die sowohl höher gebildet als auch Vollzeit arbeiten bei 82%.

*Unterschiede nach
Bildung und
Erwerbstätigkeit*

- Die Verbreitung des mobilen Internet sinkt deutlich mit steigendem Alter. Sie liegt in der Altersgruppe 14–29 bei 91%. Bei den 30–49-Jährigen sinkt dieser Anteil bereits auf 70%, bei den 50–69-Jährigen auf die Hälfte (51%). In der Gruppe der 70–84-Jährigen nutzt nur etwa jeder Sechste unterwegs das Internet (16%).

Unterschiede nach Alter

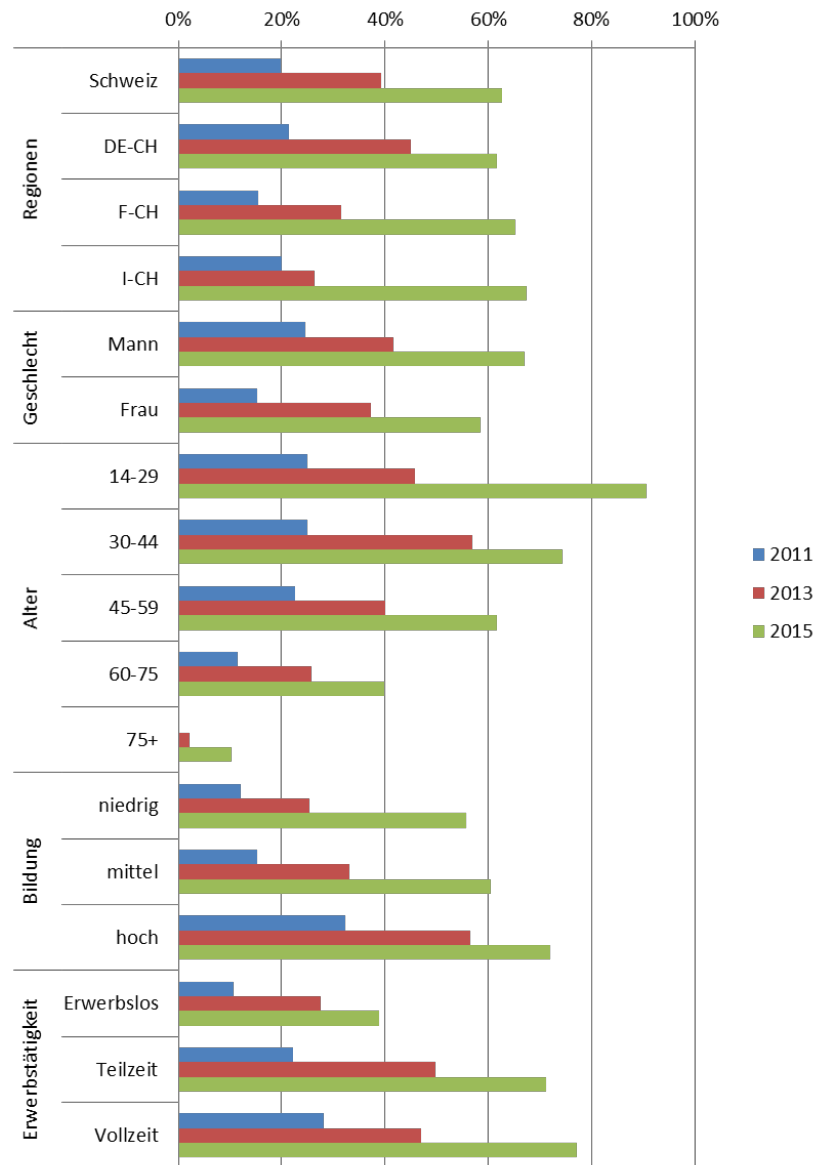
- Die mobile Internet-Nutzung ist auch durch geschlechterspezifische Unterschiede geprägt. Mobiles Internet wird von männlichen Internet-Nutzern zu 67% und von weiblichen zu 58% genutzt.

*Unterschiede nach
Geschlecht*

- Sprachregional sind keine wesentlichen Unterschiede ersichtlich. In der italienischsprachigen Schweiz greifen 67% der Bevölkerung auch unterwegs auf das Internet zu, in der französischen Schweiz liegt dieser Anteil bei 65% und in der Deutschschweiz bei 62%

*Keine sprachregionalen
Unterschiede*

Abbildung 10: Soziodemographische Muster der Verbreitung von mobilem Internet – Vergleichsgrafik 2011, 2013 und 2015



2011: Datenbasis: n=1104, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=1114, Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

2015: Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

Seit 2011 zeigen sich folgende Entwicklungen:

- In der Gesamtbevölkerung ist die Verbreitung von mobilem Internet von 20% (2011) auf 39% (2013) auf 63% (2015) gestiegen; unter den Internet-Nutzern von 26% auf 46% und im Jahr 2015 auf 72%.
- In der italienisch- und französischsprachigen Schweiz hat sich die mobile Internetnutzung in den letzten beiden Jahren mehr als verdoppelt (F-CH von 32% 2013 auf 65% 2015; I-CH von 26% 2013 auf 67% 2015).

**Starker Zuwachs
mobiler Internet-
Nutzung**

- In allen soziodemographischen Gruppen ist ein starker Zuwachs mobiler Internet-Nutzung festzustellen. Im Hinblick auf das Alter ist der grösste Zuwachs im Jahresvergleich 2013/2015 bei den 14–29-Jährigen ersichtlich, wo die mobile Internet-Nutzung um 45 Prozentpunkte angestiegen ist (von 46% auf 91%).
- Während 2013 kaum ein Unterschied zwischen Männern und Frauen bei der mobilen Internet-Nutzung unterwegs existierte, zeigt sich 2015 eine grössere Diskrepanz. Mobiles Internet wird von Männern zu 67% und von Frauen zu 58% genutzt. Bis auf die über 60-Jährigen und die Gruppe der Erwerbslosen wird das Internet 2015 in allen Bevölkerungsgruppen mehrheitlich genutzt.

*Gender Gap und andere
Bruchlinien*

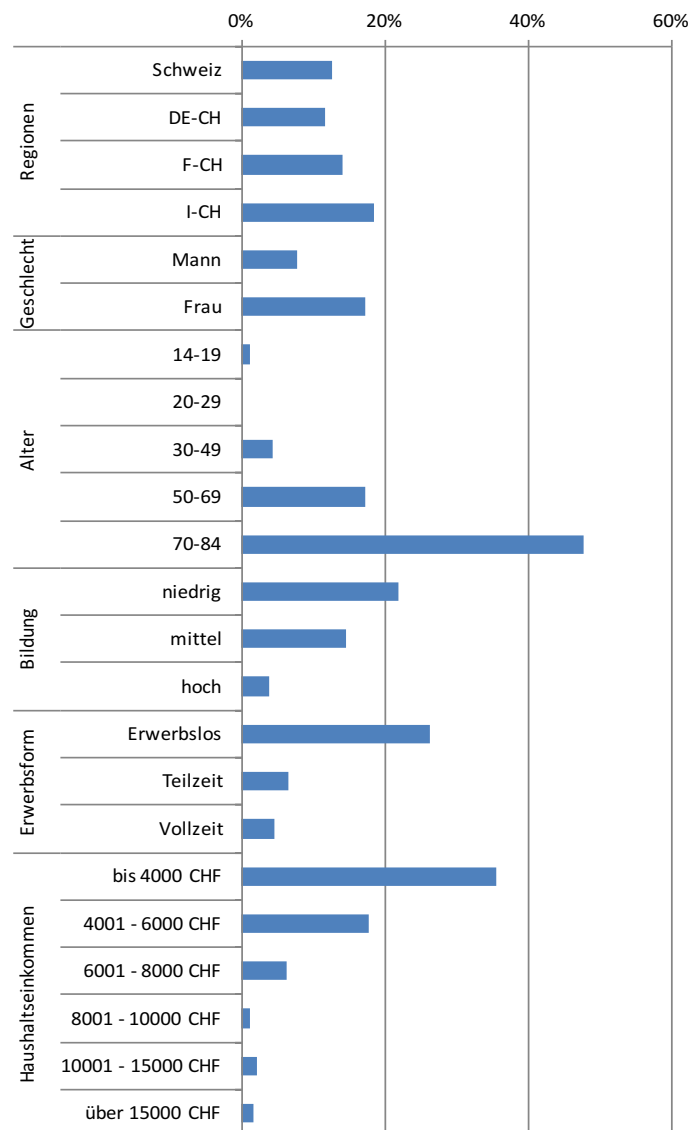
3 Nicht-Nutzer

12% der Schweizer Bevölkerung nutzen das Internet nicht

Insgesamt 12% der Schweizer Bevölkerung, ca. 830'000 Personen, nutzen das Internet nicht. Die soziodemographischen Charakteristika dieser Gruppe legen nahe, dass neben bewusstem Nutzungsverzicht auch sozialer Ausschluss eine Rolle spielt (Abb. 11).

3.1 Soziodemographische Charakteristika der Nicht-Nutzer

Abbildung 11: Soziodemographische Muster der Nicht-Nutzung



Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

- Nicht-Nutzer sind überdurchschnittlich in höheren Altersgruppen ab 50 Jahren (17% bzw. 48% in den Altersgruppen 50–69 bzw. 70–84) sowie in Bevölkerungsgruppen mit niedriger Bildung (22%), niedrigem Einkommen unter CHF 4'000 (35%) und ohne Erwerbstätigkeit (26%) vertreten.

Seit 2011 zeigen sich folgende Entwicklungen:

- Insgesamt hat der Anteil der Nicht-Nutzer in der Schweiz seit 2011 um 11 Prozentpunkte abgenommen (von 23% auf 12%), wobei die Abnahme von 2013 auf 2015 lediglich 3 Prozentpunkte betrug. Besonders auffällig ist, dass der Anteil der Nicht-Nutzer im Tessin im Jahresvergleich 2013/2015 um 15 Prozentpunkte abgenommen hat (von 33% auf 18%).
- Seit 2011 hat sich der Anteil der Nicht-Nutzer am stärksten in der französischsprachigen Schweiz reduziert (von 30% auf 14%), gefolgt von der italienischsprachigen Schweiz (von 31% auf 18%) und der deutschsprachigen Schweiz (von 20% auf 12%).
- Insbesondere in der Gruppe mit niedriger Bildung hat sich der Anteil der Nicht-Nutzer seit 2011 deutlich verringert (um 27 Prozentpunkte von 49% auf 22%). Damit beträgt er 2015 aber immer noch mehr als ein Fünftel (22%).
- Dennoch ist zu beachten, dass 2015 insgesamt rund 830'000 Personen in der Schweiz nicht online sind. 50% dieser Nicht-Nutzer haben kein Interesse am Internet bzw. sehen darin keinen Nutzen. Als zweitwichtigsten Grund für ihre Nicht-Nutzung des Internet haben die Befragten angegeben, dass sie keinen Computer bzw. kein Gerät besitzen (11%). Kosten sind kein Grund für die Nicht-Nutzung und auch die Angst um die Privatsphäre spielt dafür keine Rolle.

Anteil Nicht-Nutzer im Tessin stark abgenommen

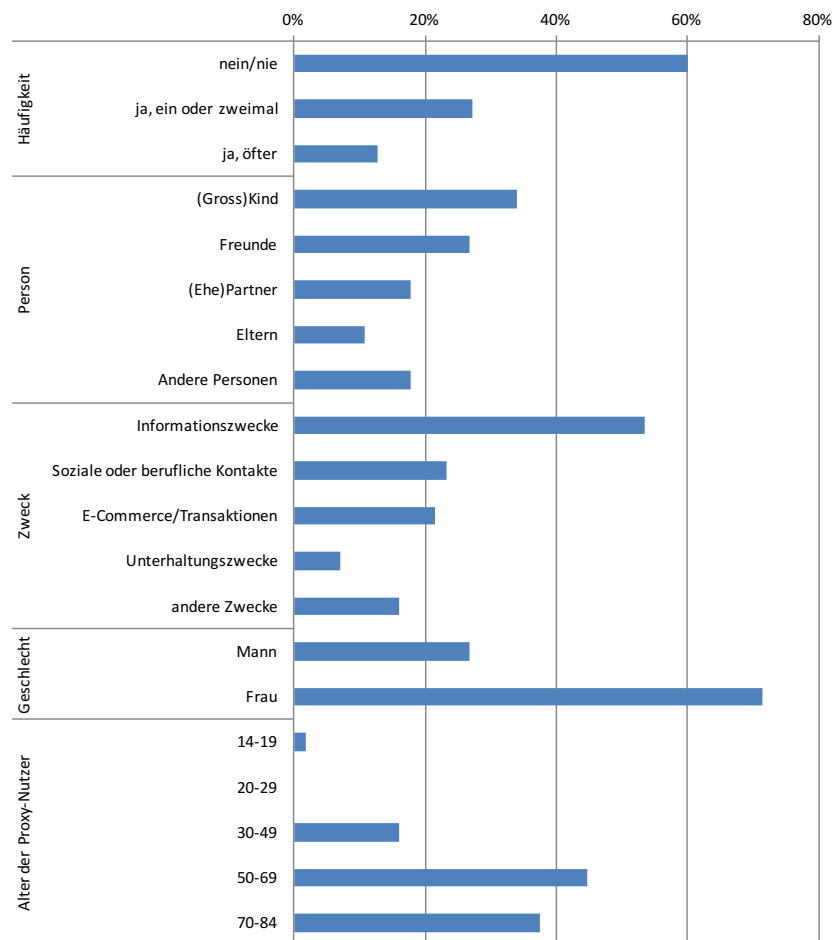
830'000 Schweizer nutzen das Internet nicht. Hauptgrund: Haben kein Interesse oder sehen keinen Nutzen

3.2 Proxy-Nutzung

Zwei Fünftel (40%) der Nicht-Nutzer, etwas mehr als 330'000 Personen, sind sogenannte Proxy-Nutzer, die andere Leute darum bitten, etwas für sie im Internet zu tun. Abbildung 12 zeigt ausgewählte Merkmale dieser Proxy-Nutzung.

40% der Nicht-Nutzer sind Proxy-Nutzer: Sie bitten andere darum, etwas im Internet für sie zu tun

Abbildung 12: Merkmale der Proxy-Nutzung



Datenbasis: n=140, Nicht-Nutzer 14 bis 84 Jahre, n=56, Proxy-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

Viele Proxy-Nutzer sind Frauen und ältere Menschen

Unterstützung durch (Gross-)Kinder

Proxy-Nutzung für Informationszwecke am meisten verbreitet

- Proxy-Nutzer bilden insgesamt zwei Fünftel der Nicht-Nutzer (40%). Fast drei Viertel (71%) davon sind Frauen. 82% sind zwischen 50 und 84 Jahre alt.
- 27% der Nicht-Nutzer betreiben sporadisch Proxy-Nutzung (ein- bis zweimal im vergangenen Jahr). 13% lassen öfter bzw. regelmässig andere Personen etwas im Internet erledigen.
- Meist greifen Proxy-Nutzer dafür auf ihre (Gross-)Kinder (34%), seltener auf ihre Freunde (27%) oder (Ehe-)Partner (18%) zurück.
- Bei der Frage zu welchem Zweck die Befragten auf Proxy-Nutzung zurückgreifen, können vier Kategorien unterschieden werden: Informationszwecke (54%), Nutzung für soziale und berufliche Kontakte (23%), mit E-Commerce verbundene Ziele (21%) und Unterhaltungszwecke.

Seit 2011 zeigt sich folgende Entwicklung:

- Durch die Proxy-Nutzung können Nicht-Nutzer indirekt vom Internet profitieren. Der Anteil der Schweizer Bevölkerung, der das Internet in keiner Form nutzt, hat sich von 2011 auf 2015 halbiert (von 15% auf 7%).

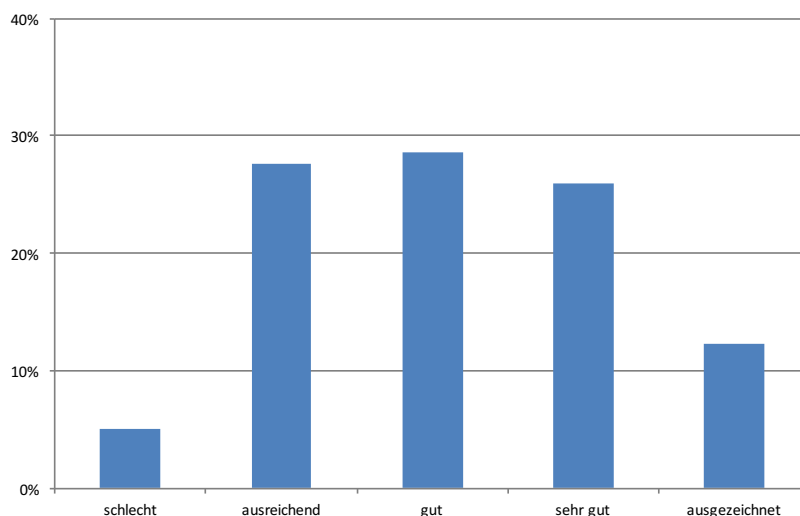
Aufgrund Proxy-Nutzung: Nur 7% der Schweizer Bevölkerung sind völlig offline

4 Empfundene Bruchlinien

Neben faktischen digitalen Bruchlinien, die an soziodemographischen Mustern der Internet-Verbreitung abzulesen sind, existieren auch empfundene Bruchlinien, die sich u.a. in Einstellungen zum Internet und in Einschätzungen zu den eigenen Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet zeigen.

4.1 Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet

Abbildung 13: Umgang mit dem Internet: Selbsteinschätzung



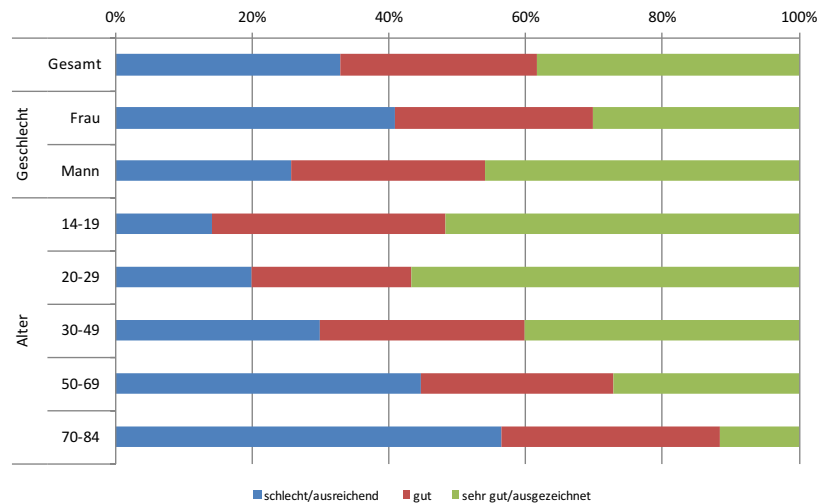
Datenbasis: n=981, Internet-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

- Zwei von drei Schweizer Internet-Nutzern (67%) können laut Selbsteinschätzung zumindest gut mit dem Internet umgehen. 29% bezeichnen ihre Internet-Fähigkeiten als gut, 26% als sehr gut und 12% sogar als ausgezeichnet.
- Drei von zehn Personen geben an, ausreichende Internet-Fähigkeiten zu haben (28%) und nur 5% geben an, schlecht mit dem Internet umgehen zu können.

67% mit zumindest guten Internet-Fähigkeiten

Die Selbsteinschätzungen variieren zwischen Männern und Frauen sowie zwischen den Altersgruppen (Abb. 14).

Abbildung 14: Selbsteinschätzung zum Umgang mit dem Internet nach Geschlecht und Altersgruppen



Datenbasis: n=981, Internet-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

Frauen beurteilen ihre Internet-Fähigkeiten schlechter als Männer

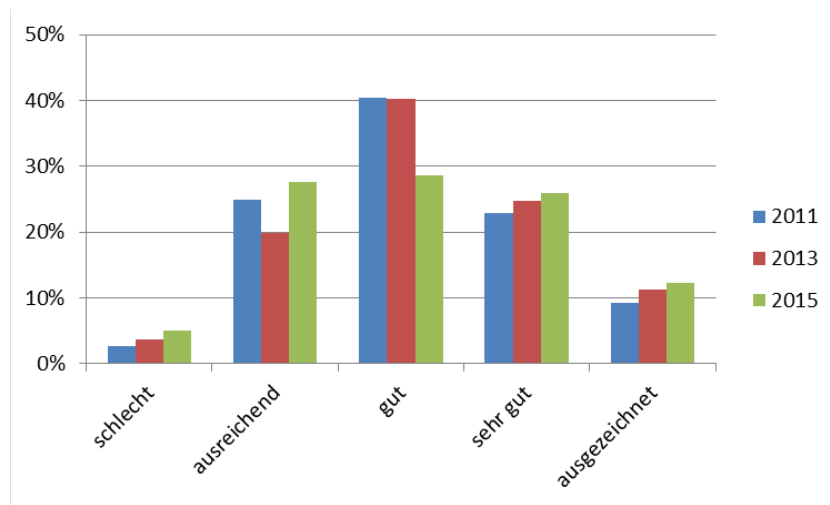
– Frauen schätzen ihre Internet-Fähigkeiten schlechter ein als Männer. Während ein Viertel (26%) der Männer angeben, schlechte oder nur ausreichende Internet-Fähigkeiten zu besitzen, sind es bei den Frauen mehr als zwei Fünftel (41%).

Unterschiede nach Alter

– Auch mit zunehmendem Alter werden die Fähigkeiten tendenziell schwächer eingeschätzt. Während in der Altersgruppe der 14–19-Jährigen nur 14% das Gefühl haben, schlecht oder nur ausreichend mit dem Internet umgehen zu können, sind es in der Altersgruppe ab 70 Jahren 57%.

– Ausserdem zeigen sich Unterschiede in Bezug auf den Bildungsgrad der Internet-Nutzer: Höhergebildete stufen ihre Fähigkeiten zu 46% als sehr gut oder ausgezeichnet ein; ein bedeutend höherer Anteil als bei Nutzern mit niedrigem oder mittlerem Bildungsgrad (28% bzw. 36%). In der Einkommensgruppe bis CHF 4'000 geben lediglich 14% an, sehr gut oder ausgezeichnet mit dem Internet umgehen zu können. Personen mit einem Haushaltseinkommen von über CHF 10'000 haben hingegen zur Hälfte (50%) sehr gute oder ausgezeichnete Fähigkeiten.

Abbildung 15: Selbsteinschätzung zum Umgang mit dem Internet – Vergleichsgrafik 2011, 2013 und 2015



2011: Datenbasis: n=862, Internet-Nutzer und Ex-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2011.

2013: Datenbasis: n=975, Internet-Nutzer und Ex-Nutzer ab 14 Jahren, WIP-CH 2013.

2015: Datenbasis: n=981, Internet-Nutzer 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

Seit 2011 zeigen sich folgende Entwicklungen:

- Der Anteil jener Internet-Nutzer, die ihre Internetkenntnisse als sehr gut bzw. ausgezeichnet einstufen, ist im Jahresvergleich leicht gestiegen.
- Während 2013 noch 76% angaben, dass sie zumindest gut mit dem Internet umgehen können, sind es 2015 nur 67%. Dieser Umstand zeigt auch, dass Internet-Fähigkeiten relativ zu den jeweiligen Anforderungen sind und daher ständig weiterentwickelt werden müssen.
- Frauen schätzen ihre Fähigkeiten dabei weitaus schlechter ein als Männer, auch im Vergleich zu den Vorjahren. Während im Jahr 2013 27% der Frauen angaben, schlecht oder ausreichend mit dem Internet umgehen zu können, sind es 2015 41%. Auch Männer tendieren zu einer schlechteren Einschätzung ihrer Fähigkeiten. 26% stufen ihre Fähigkeiten als schlecht bzw. ausreichend ein, 2013 waren es nur 20%.
- Junge hingegen haben zunehmend mehr Vertrauen in ihre Internetkenntnisse. Der Anteil jener 14–29 Jährigen, die ihre Internetfähigkeiten als sehr gut bzw. ausgezeichnet einstufen, hat seit 2011 um 19 Prozentpunkte zugenommen und liegt 2015 bei 55%.

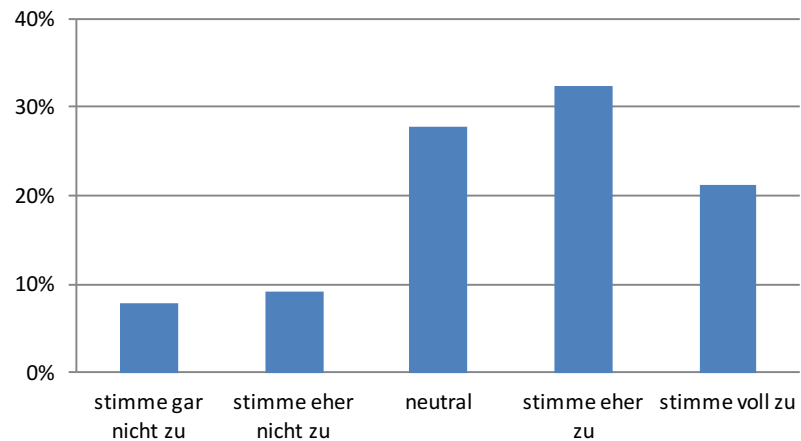
*Polarisierungstendenz
bei Internet-Fähigkeiten*

*Sinkende Fähigkeiten
bei Frauen: 41% mit
schlechten oder
ausreichenden
Fähigkeiten*

*Wachsende Fähigkeiten
bei Jungen*

4.2 Einbindung in die Informationsgesellschaft

Abbildung 16: Einbindung in die Informationsgesellschaft: Selbstempfinden



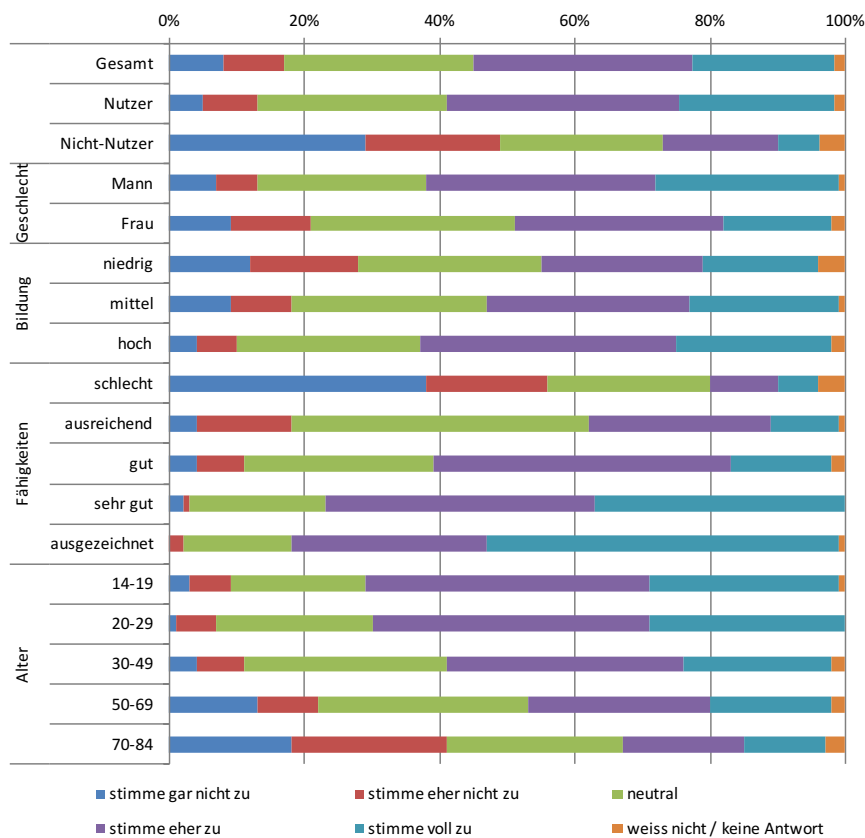
Datenbasis: n=1121, Schweizer Bevölkerung 14 bis 84 Jahre, WIP-CH 2015.

17% fühlen sich nicht oder eher nicht in die Informationsgesellschaft eingebunden

- Obwohl das Internet in der Schweiz sehr weit verbreitet ist, fühlen sich nicht alle in die Informationsgesellschaft eingebunden.
- Nur 21% fühlen sich voll und ganz eingebunden. Gemeinsam mit jenen, die sich eher eingebunden fühlen (32%), bilden sie damit die Mehrheit der Bevölkerung (53%).
- Gleichzeitig fühlen sich 17% der Gesamtbevölkerung nicht oder eher nicht in die Informationsgesellschaft eingebunden.

Die Wahrnehmung der Eingebundenheit in die Informationsgesellschaft divergiert zwischen Nutzern und Nicht-Nutzern, zwischen Männern und Frauen und mit der Selbsteinschätzung bezüglich der Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet (Abb. 17).

Abbildung 17: Fühlen Sie sich in die Informationsgesellschaft eingebunden?
Selbstempfinden in unterschiedlichen Nutzergruppen



Datenbasis: Gesamt, Nutzer/Nicht-Nutzer, Geschlecht, Bildung; n=1121, Schweizer

Bevölkerung 14 bis 84 Jahre; Fähigkeiten und Alter, n= 981, Internet-Nutzer, WIP-CH 2015.

- Nur 12% der Internet-Nutzer, jedoch die Hälfte der Nicht-Nutzer (49%), fühlen sich in die Schweizer Informationsgesellschaft nicht oder eher nicht eingebunden.
- Männer (61%) fühlen sich stärker eingebunden als Frauen (46%).
- Das Zugehörigkeitsgefühl der Internet-Nutzer zur Informationsgesellschaft variiert mit dem Bildungsniveau: 28% der Niedriggebildeten, aber nur 10% der Hochgebildeten fühlen sich nicht oder eher nicht in die Informationsgesellschaft eingebunden.
- Das Empfinden, nicht Teil der Informationsgesellschaft zu sein, variiert auch mit der Einschätzung der eigenen Internetfähigkeiten: Unter jenen, die glauben, ausgezeichnet mit dem Internet umgehen zu können, fühlen sich alle in die Informationsgesellschaft eingebunden. Unter jenen mit schlechten Internet-Kenntnissen fühlen sich aber 38% überhaupt nicht integriert.
- Das Zugehörigkeitsgefühl zur Informationsgesellschaft sinkt ausserdem mit dem Alter: Während sich sieben von zehn der 14–29-jährigen Internet-Nutzer in die Informationsgesellschaft eingebunden fühlen

Differenzen beim Gefühl der Eingebundenheit nach Nutzergruppen und Geschlecht

Bildungsniveau relevant für Zugehörigkeitsgefühl ...

... ebenso wie die Einschätzung der eigenen Internetfähigkeiten und ...

...das Alter

(71%), sinkt dieser Anteil in den Altersgruppen 30–49 und 50–69 auf 59% bzw. 47%. Nur etwa jeder dritte 70–84-Jährige sieht sich als Teil der Informationsgesellschaft (31%).

- Das Gefühl der Eingebundenheit in die Informationsgesellschaft steigt auch mit dem Bildungsgrad: Während etwas mehr als zwei Fünftel der niedriggebildeten Internet-Nutzer (43%) angeben, sich in die Informationsgesellschaft eingebunden zu fühlen, sind dies unter den Nutzern mit höherem Bildungsgrad beinahe zwei Drittel (63%).

Aufgrund einer Skalenänderung in der Abfrage des Zugehörigkeitsgefühls ist ein direkter Vergleich mit den Vorjahren nicht möglich. Vergleichende Analysen mit standardisierten Werten zeigen jedoch einen Trend hin zu einem verstärkten Gefühl der Einbindung.

World Internet Project – Switzerland

Die Abteilung *Medienwandel & Innovation* des IPMZ der Universität Zürich ist seit Herbst 2010 Schweizer Länderpartner des *World Internet Project* (WIP). Das WIP ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Es ist am *Center for the Digital Future* der Annenberg School for Communication an der University of Southern California (USC) in Los Angeles angesiedelt und wird von Prof. Jeff Cole international koordiniert. Heute hat das WIP Universitäten und Forschungsinstitutionen in über 30 Ländern als Partner, u.a. in Italien, Schweden, Grossbritannien, Spanien, Portugal, Ungarn, Singapur, China, Japan, Kanada, Chile, Australien, Belgien und Russland.

Das WIP verfolgt das Ziel unabhängige und international vergleichbare Langzeitdaten zur Internet-Entwicklung zu gewinnen. Im Zentrum der Forschung stehen die Verbreitung und die Nutzung des Internet sowie die damit einhergehenden sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen. Das WIP produziert eine Vielfalt wissenschaftlicher Publikationen und veranstaltet jährliche Konferenzen. Die Forschungsergebnisse werden mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Medien sowie der interessierten Zivilgesellschaft geteilt.

Die Relevanz des WIP ergibt sich durch eine Reihe qualitativer Spezifika:

- Die Kombination aus internationaler Vergleichbarkeit und Langzeitcharakter, wodurch sich sowohl allgemeine Veränderungstrends als auch die Besonderheiten der Internet-Entwicklung in den WIP-Teilnehmerländern erfassen lassen.
- Die kombinierte Erhebung von Verhaltensdaten (Was wird wie intensiv genutzt?) und von Einschätzungen (Welche Auswirkungen hat die Internet-Nutzung im privaten, beruflichen und politischen Bereich?), wodurch sich aussagekräftige Zusammenhänge analysieren lassen.
- Die Kombination aus dem international standardisierten Kernfragebogen und einer jeweils länderspezifischen Erweiterung, wodurch bedarfsabhängig nationale Schwerpunkte in der Befragung gesetzt werden können.
- Die Einbeziehung von Nutzern und Nicht-Nutzern in die Befragung, wodurch sich erweiterte Analysemöglichkeiten ergeben, etwa zur Frage der Digitalen Spaltung (Digital Divide).

Die Schweiz hat 2015 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) zum dritten Mal am WIP teilgenommen und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internet-Nutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

Ziel: international vergleichbare Langzeitdaten zu sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen der Netzentwicklung

Relevante Spezifika des WIP

World Internet Project – Switzerland

Methodischer Steckbrief

Repräsentative Befragung der Schweizer Bevölkerung

Methodisch handelt es sich bei der WIP-Studie um eine *repräsentative Befragung* der Schweizer Bevölkerung zwischen 14 und 84 Jahren auf Basis einer Zufallsstichprobe, die periodisch wiederholt wird. Wie in anderen Ländern bereits praktiziert, wurde auch in der Schweiz der international standardisierte WIP-Fragebogen durch einen *länderspezifischen Fragenkatalog* durch die Abteilung für Medienwandel & Innovation des IPMZ ergänzt. Die Untersuchung 2015 wurde als *Telefonbefragung* (CATI – Computer Assisted Telephone Interview) durch das LINK Institut vom 27. Mai bis 29. Juni 2015 dreisprachig in der Schweiz durchgeführt. 2015 wurde erstmals ein 2-Schichten-Stichprobenmodell implementiert, mit dem auch Personen aus Haushalten ohne (eingetragenes) Festnetz über Mobilnummern erreicht werden konnten.

Festnetz- und Mobil- Befragung – CATI von 1'121 Personen

Im Unterschied zu reinen Online-Befragungen ermöglicht die CATI-Befragung sowohl Internet-Nutzer als auch Nicht-Nutzer zu erfassen. Die Festnetz-Stichprobe umfasst 843 Personen, über Mobilnummern wurden 278 Personen befragt. Die Gesamtstichprobe von 1'121 ist repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung zwischen 14 und 84 Jahren, nach Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeit und nach drei Sprachregionen (deutschsprachige, französischsprachige und italienischsprachige Schweiz). Daten der realisierten Interviews finden sich in der Tabelle 1.

Konfidenzintervall +/-2.93 Konfidenzniveau 95%

Mit der Anzahl der Befragten wird ein maximales Konfidenzintervall von +/-2.93% auf 95-prozentigem Konfidenzniveau erreicht. Die Stichprobe wurde leicht disproportional erhoben, damit auch für die italienischsprachige Schweiz statistische Auswertungen erfolgen können. Um diese regionale Disproportion auf die Grundgesamtheit auszugleichen, wurden die Daten auf die realen Verhältnisse gewichtet.

Internet-Nutzer und Nicht-Nutzer

Die Befragten werden in zwei Gruppen aufgeteilt: Die erste Gruppe umfasst Internet-Nutzer, die zweite Nicht-Nutzer. Die Interviewdauer variierte je nach Gruppenzugehörigkeit der Befragten. Sie betrug bei den 981 Nutzern im Durchschnitt 31 Minuten und bei den 140 Nicht-Nutzern 18 Minuten.

Tabelle 1: Realisierte Interviews in absoluten Zahlen

Alter	Total	D-CH	W-CH	I-CH
14–19	89	55	23	11
20–29	156	107	32	17
30–49	389	249	93	47
50–69	342	216	75	51
70–84	145	88	32	25
	1121	715	255	151

Literatur

- Findahl, O. (2014). Svenskarna och internet. World Internet Project Sweden. Stockholm: The Internet Infrastructure Foundation, .SE. <http://en soi2014.se>
- Findahl, O. & Davidsson, P. (2015). Svenskarna och internet. World Internet Project Sweden. Stockholm: The Internet Infrastructure Foundation, .SE. <http://soi2015.se>
- Latzer, M.; Büchi, M. & Just, N. (2015). Internet und Politik in der Schweiz 2015. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Universität Zürich, Zürich.
http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Internet_und_Politik_2015.pdf
- Latzer, M.; Büchi, M. & Just, N. (2015). Internet-Anwendungen und deren Nutzung in der Schweiz 2015. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Universität Zürich, Zürich.
http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Anwendungen_Nutzung_2015.pdf
- Latzer, M.; Büchi, M. & Just, N. (2015). Vertrauen und Sorgen bei der Internet-Nutzung in der Schweiz 2015. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2015. Universität Zürich, Zürich.
http://www.mediachange.ch/media/pdf/publications/Vertrauen_Sorgen_2015.pdf
- Lupač, P.; Chrobáková, A. & Sládek, J. (2014). The Internet in the Czech Republic 2014. Charles University Prague.
http://www.worldinternetproject.net/_files/_/234_report_wip_czr2014_eng_fin.pdf

Sowie individuell in den Partnerländern angefragte Daten

